

tibräuche aus der Vergangenheit und Gegenwart, wie sie heute vor allem im Lebensraum Wien und Umgebung – aber nicht nur dort – gepflegt werden, zusammenzutragen und mit fundiertem Fachwissen in sachlicher Art darzustellen. Das Buch gewährt Einblick in die weite Welt der Bräuche und deren Bedeutung. Die Bräuche, alt oder neu, sind für das Leben in Kirche, Staat und Gesellschaft unverzichtbare Brennpunkte, deren Wert und Unwert wieder neu erkannt werden und in denen die Volksseele ein ansonsten oft unbekanntes Gesicht zeigt. Für viele mag es neu sein, daß manch liebgewordener Brauch in Vergangenheit und Gegenwart einen Antibrauch provozierte, der sich inzwischen ebenso etablierte. Stellvertretend dafür sei genannt die Opernballdemo als Antibrauch zum Wiener Opernball, zu dem nun in der Zwischenzeit Ballfrisuren im Demo-Look offeriert werden.

Dieses derzeit wahrscheinlich noch einzigartige Nachschlagewerk seiner Art über Bräuche und Antibräuche sollte wohl kein „Einzelkind“ bleiben, alte und neue Bräuchen und Antibräuche aus anderen Lebensräumen könnten in ähnlicher Weise dokumentiert werden.

Das BrauchBuch mit seinen über 250 Bräuchen und Antibräuchen ist nach dem Kalenderjahr geordnet. Ein ausführlicher Registerteil im Anhang des Buches erleichtert die Suche nach bestimmten Bräuchen.

Das BrauchBuch ist nicht nur Brauchtumpfleger und Brauchtumsaktivisten empfohlen, sondern all jenen, die über die Gebräuche

mehr wissen wollen, als „daß man halt das bei uns so tut, weil es Brauch ist“.

*P. Winfried Bachler OSB*

JANINI, José, *Liber Ordinum Episcop. Cod. Silos, Arch. Monastico 4* (Studia Silensia 15), Silos 1991.

Dem Werk liegt ein Manuskript aus dem Nachlaß des berühmten Kenners der altspanischen Liturgie, J. Janini, zugrunde. Es wurde von den Benediktinern von Silos (Burgos, Spanien) bearbeitet, vervollständigt und herausgegeben. Das Buch kann als eine kritische Ausgabe gelten, da es neben dem Manuskript 4 von Silos auch das in der Madrider Bibliothek der Realakademie der Geschichte aufbewahrte und aus dem Kloster San Millán de la Cogolla stammende Manuskript des *Liber Ordinum Emilianense A 56* enthält und beide miteinander vergleicht. Zwei Anhänge bereichern die Ausgabe: der erste bietet eine Konkordanz der lateinischen Sakramentarien und außerdem eine Fülle interessanter Belege für eine „liturgie comparée“; der zweite enthält die Tafeln des *Liber Ordinum*, aus denen die Übereinstimmungen und Unterschiede der euchologischen Strukturen der alten Handschriften sowie kodikologische Details bezüglich der Abgrenzung vom *Liber Ordinum* der altspanischen Liturgie erkennbar sind.

Der *Liber Ordinum Episcopalis* ist in drei Teile gegliedert:

1. das eigentliche *Rituale-Pontificale*;
2. die Feiern des Palmsonntags und des Triduum Paschale;

3. der Anhang mit einer Reihe von Votivmessen.

Das *Rituale-Pontificale* enthält die für die Feier der Sakramente notwendigen Formulare und Rubriken, die Segnungen, die Begräbnisfeier usw. Das *Weiherituale* ist wegen des Fehlens des „*Ordo de ordinatione episcopi*“ unvollständig – eine Lücke der altspanischen Liturgie. Darauf folgen die Abtweihe sowie die Jungfrauen- und Äbtissinnenweihe. Eine Besonderheit sind der „*Ordo poenitentiae et reconicilationis*“ sowie ein eigener *Ritus* bzw. *Ordo* für den König, der mit seinem Heer in den Krieg zieht. Das *Rituale* für die Trauung sowie eine vollständige Liste aller *Rituale-Feiern* bilden den Abschluß.

Der *Ordo* der Karwoche enthält die Feiern des Palmsonntags, Gründonnerstags, Karfreitags, Karsamstags und der Ostervigil. Beachtenswert ist am Karfreitag der besondere *Ritus* der „*Indulgentia*“ (= Mitleid), der eine mitreißende Dramatik entfaltet und an dem das Volk aktiv teilnimmt.

Der dritte Teil des *Liber Ordinum* umfaßt zahlreiche Meßformulare, die wir heute Votivmessen und Messen in besonderen Anliegen nennen würden, und endet mit den Meßformularen für die Verstorbenen. In dieser Reihe ist die „*Missa omnimoda*“ zu nennen, eine Votivmesse, die sich auf keine besondere Feier innerhalb des Kirchenjahres bezieht. Gerade diese

Messe galt für den Ausschluß, der mit der Erneuerung der altspanischen Bücher beauftragt war, als Maßstab für den neuen *Ordo Missae* der altspanischen Liturgie.

Auf den ersten Folien des Manuskripts befinden sich vier Stücke von besonderem Wert und besonderer Bedeutung: das erste ist ein liturgischer Festkalender der altspanischen Liturgie. Es folgt auf Folio 4r ein mozarabisches Sonnen-Horologium für die zwölf Monate des Jahres – eine Art volkstümlicher Astronomie. Die Folien 4v und 5 enthalten Formeln für die Ankündigung wichtiger Feste des Jahres, die Folien 6 bis 8 den Index des ganzen Buches.

Diese flüchtige Durchsicht des Manuskripts 4 aus dem Archiv von Silos läßt die Bedeutung dieser liturgiewissenschaftlichen Quellen erkennen. In derselben Reihe (*Studia Silensia* Nr. 7) wurde auch der „*Liber Ordinum Sacerdotalis*“ herausgegeben, eine wertvolle Ergänzung des vorgestellten Werkes und ebenfalls eine wichtige Quelle zur Erforschung der altspanischen oder mozarabischen Liturgie. Dabei handelt es sich um eine revidierte Ausgabe, die notwendig wurde, da die Ausgabe von Dom Marius Ferotin (1904) vergriffen war und da die Liturgiewissenschaftliche Forschung gerade in diesem Bereich zahlreiche neue Erkenntnisse zutage gefördert hatte.

*Jesús Camarero, Burgos*